

Ausstellung «Lynn Gerlach, Lex Vögtli – gedruckt»
Künstlerhaus S11, Solothurn
1.11. - 24.11.2019

Vernissage-Rede von Wanda Kupper (Kunsthistorikerin) am 1. November 2019

Liebe Vernissage-Gäste

Ich möchte Sie als Kuratorin ganz herzlich zur Eröffnung der Ausstellung von Lynn Gerlach und Lex Vögtli hier im Künstlerhaus begrüßen. Im Titel der Ausstellung folgt nach den Namen der beiden ausstellenden Künstlerinnen der Zusatz «gedruckt». Dieser weist unmissverständlich darauf hin, dass in dieser Doppelausstellung ausschliesslich gedruckte Werke in verschiedenen Techniken des Flach-, Hoch- und Tiefdrucks zu sehen sind.

Obwohl es für einige von Ihnen vermutlich nichts Neues ist, möchte ich als Erstes ein paar Worte zu den beiden Künstlerinnen Lynn Gerlach und Lex Vögtli sagen. Die zwei von mir eigens für dieses Ausstellungsprojekt zusammen gebrachten Persönlichkeiten verfügen über ein paar künstlerische und biografische Gemeinsamkeiten; es gibt aber auch deutliche Unterschiede. In ihrer Kunst verbindet sie, dass sich beide in ihren Werken meistens einer figurativen Formensprache bedienen und sie daher gute Zeichnerinnen des Gegenständlichen sind. Eine Übereinstimmung in ihren Lebensläufen ist, dass sie einige Jahre ihrer Kindheit und Jugendzeit in der Region Solothurn verbracht haben. Als Kuratorin dieses Projekts suchte und fand ich mit Lynn Gerlach und Lex Vögtli zwei Künstlerinnen, die bereit waren, sich in ihrer druckgrafischen Arbeit auszutauschen und neben neuen, eigenständigen Grafiken auch gemeinsame Werke zu schaffen.

Lynn Gerlach wurde 1981 in Herisau AR geboren und wuchs in Gerlafingen im Kanton Solothurn auf. Sie lebt und arbeitet heute in Zürich. Lynn Gerlach hat an der «Hochschule Luzern, Design und Kunst» Animationsfilm studiert. Nach ihrem Studium hat sie nebst eigenen Kunstprojekten an Animationsfilmen mitgearbeitet, in Workshops mit Kindern Trickfilmfiguren geknetet und Storyboards für Filme gezeichnet. Durch ein Stipendium des Solothurner Kuratoriums für Kulturförderung hatte sie 2010 in der Cité des Arts in Paris ein halbes Jahr Zeit, sich ausschliesslich ihrer Kunst zu widmen. 2012 hat sie für die Schweizer Botschaft in Peking Ausstellungen und Konzerte von Schweizer Kunst- und Kulturschaffenden organisiert. Mehrere Jahre hat Lynn Gerlach für die «Zauberlaterne» in Neuchâtel gearbeitet und heute leitet sie die Kurzfilmnacht der Kurzfilmtage Winterthur. Dazwischen ist ihr eigener Zeichentrickfilm für Kinder, die «Drachenhöhle» entstanden. Seit 2018 ist Lynn Gerlach ausserdem Mitglied der Kommission «Fotografie und Film» des Kuratoriums für Kulturförderung im Kanton Solothurn.

Lynn Gerlach lässt sich in ihren persönlichen Projekten von den Menschen um sie herum inspirieren. So erzählen Alltagsfragmente und skurrile Figuren ihre Geschichten oder die Künstlerin stellt Fragen zur Gleichstellung verschiedenster Menschen unserer Gesellschaft.

Lex Vögtli wurde 1972 in Hochwald (bei Dornach) geboren. Sie lebt und arbeitet heute in Basel. Den Vorkurs und die Basiserweiterung hat sie an der Schule für Gestaltung in Basel absolviert. Dort, an der heutigen Hochschule für Gestaltung und Kunst (Basel), hat sie von 1994–98 im Lehramt für Bildende Kunst und später Bildende Kunst und Medienkunst studiert.

Von 2007–2010 war Lex Vögtli Mitglied der Fachkommission «Bildende Kunst und Architektur» des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn.

Vögtli hat ihre Werke bereits in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in der ganzen Schweiz ausgestellt. Zudem erhielt sie für ihr Œuvre mehrere Auszeichnungen und Preise, so 2009 den Eidgenössischen Preis für Kunst, zwei Werkbeiträge des Kunstkredits Basel-Stadt (2002 und 2012) und einen Werkjahresbeitrag bzw. einen Auszeichnungspreis für Malerei des Kantons Solothurn (2002 und 2015).

Lex Vögtli arbeitet als bildende Künstlerin in verschiedenen Medien wie Zeichnung, Druckgrafik, Collage, Malerei, Skulptur und Objektkunst. Ihre Arbeiten sind meist in einer figurativen Formensprache gehalten und können in den Betrachtenden narrative Assoziationen wecken.

Als Vorbereitung auf unser Druckgrafik-Projekt und die Gestaltung neuer Blätter hat sich Lex Vögtli von alten Verkaufskatalogen, Büchern archäologischer Sammlungen und anderen illustrierten Publikationen inspirieren lassen. In den Titeln und Motiven ihrer für diese Ausstellung entstandenen Druckgrafiken sind ein paar Fragmente ihrer breiten Bildrezeption zu erkennen: In Vögtlis Blatt «Morandis Erstlingswerk» (im Parterre) mit vier verformten, wild gruppierten Flaschen und Vasen bezieht sich die Künstlerin explizit und in ironischer Weise auf Giorgio Morandis wohl geordneten, streng durchkomponierten Stilleben mit Gefässen. Meret Oppenheims surrealistische, in Pelz gefasste Tasse «Le déjeuner en fourrure» (von 1936) stand wohl Patin für Lex Vögtlins kecken, im Titel doppeldeutig klingenden «Apfel mit Stil» (im Schaufenster). In Vögtlis Apfel im Pelzmantel möchte wohl niemand beissen, jedoch einen langen Stiel und modischen Style hat er sicherlich.

Verblüffende Kombinationen und Verformungen verschiedenster Dinge und Figuren sind in vielen der Druckgrafiken Vögtlis in dieser Ausstellung zu sehen. Die drei Druckserien «Gebein» (3. Stock), «Schmalz auf Steigbügel» (2. Stock) und «Alter Knochen» (2. Stock) zeigen jeweils einen weichgespülten, zu einem Ring geformten Knochen in überraschender Verbindung mit anderen Gegenständen. Die Assoziationen, welche der in dieser Verfremdung objekthaft wirkende Knochen auslöst, sind vielfältig.

Zum auf der Einladungskarte abgebildeten «Alten Knochen» habe ich verschiedenste, teils irritierte Fragen und Kommentare gehört: vom neutralen «Was ist das?» bis zu Interpretationen als männliche Genitalien oder als Nasenring.

Lex Vögtlis Druckgrafik «Mobile» (Flachdruck, Abklatsch, 2019) wirkt auf die Betrachtenden ganz leicht, da dieses Mobile aus zwei dünnen Stecken übers Kreuz und drei daran hängenden kleinen Gazestoffetzen besteht. In der kooperativen Druckserie mit dem Mobile-Motiv von beiden Künstlerinnen sind Vögtlis Stecken hingegen mit vier Händen oder mit spitzen Messern von Lynn Gerlach behangen. Das luftig-leichte Mobile-Motiv von Vögtli verwandelt sich in diesen gemeinsamen Blättern in rätselhafte und spannungsvolle Kombinationen von Gegenständlichem. Die an den Ästen baumelnden Hände (im Parterre) sind in einer leblosen Hohlform wie Handschuhe gezeichnet und machen in ihrer vom Körper abgetrennten Lage einen hilflosen Eindruck. Die vier an dünnen Fäden hängenden Messer (3. Stock) haben mit ihren Klingenspitzen nach unten etwas Bedrohliches. Als Betrachtende fragt man sich, ob und wann wohl die Fasern der Fäden reissen oder die Stecken brechen und die Messer hinunterschnellen.

In Lynn Gerlachs Druckgrafiken «Messer», «Auf dünnen Messern» (im Parterre), «Zwischen Messer und Eis» und «Der Wald vor lauter Messer» (2. Stock) sind die vier Fleisch- und Küchenmesser der gemeinsamen Mobile-Arbeiten auf jeweils anders gestaltetem Bildhintergrund platziert. In einem interessanten Text, den Lynn Gerlach für unser Fundraising geschrieben hat, äussert sich die Künstlerin im Frühling 2019 ausführlich zu ihrer Wahl des kraftvollen, emotionsgeladenen Messer-Motivs. Nur in Ausschnitten möchte ich ihre Worte dazu wiedergeben:

«Meine künstlerische Tätigkeit und den Alltag, den finanziellen Druck und die Frage, was mir die Zukunft bringt (oder nimmt), vereinbaren. All das hat mich letztes Jahr beschäftigt. Während dieser (weiterhin andauernden) Phase sind mir immer wieder Redensarten in den Sinn gekommen, sie haben mir teils auch Halt gegeben: zum Beispiel die Phrase “Auf Messers Schneide”.

Diese Redensart stammt aus der Ilias von Homer und wird dort als Zeitpunkt der zugespitzten Entscheidung verwendet: Der weise Nestor sagt dies in Bezug auf die militärische Konfrontation der Griechen (Achaiern) mit den Trojanern: “Denn nun steht es allen fürwahr auf der Schärfe des Messers: Schmählicher Untergang den Achaiern oder auch Leben!”

[...] Irgendwann ist mir die Version “Auf Messers Schneide galoppieren” zu Ohr gekommen, welche mich noch viel mehr beschäftigt hat. Sie fügt der Redensart eine Dramatik hinzu, die sich richtig angefühlt hat. Ich habe angefangen, diese Phrasen zu Blatt zu bringen; [...]»

Dramatik, der unwiederbringliche Verlust durch den Tod eines sehr nahestehenden Menschen und Trauer haben Lynn Gerlach in den letzten Monaten während der Entstehung der ausgestellten Druckgrafiken begleitet. Diese traurigen, aber auch starken Emotionen haben die Motivwahl in ihren Werken beeinflusst. Neben den das drohende mögliche Scheitern darstellenden Messern wählte sie den Stachel. «Der Stachel im Eis» (3. Stock) hat Gerlach in Schwarz auf Weiss als zusammenfügbare Serie gedruckt. Ebenfalls einen dicken stacheligen Ast hat Lynn Gerlach im Duplexdruck «Der Handschuh im Fleisch» (1. Stock) auf einem fleischigen Bildhintergrund in verschiedenen Rottönen platziert. Diese Stacheln im Fleisch schmerzen uns Betrachtenden schon nur in der Vorstellung. Ikonographisch lassen uns die Stacheln an die Leiden durch die Dornenkrone Christi denken.

Lynn Gerlach entschied sich in anderen Druckgrafiken wie «Birke 2», «Zwischen Messer und Schneide» (beide 1. Stock) und «Der Baum in der Borke» (3. Stock) für heiterere und naturverbundene Motive. Auffallend ist, dass sich die Künstlerin in diesen Baumdarstellungen auf die Abstrahierung und das Ornamentale des Birkenrindenmusters konzentrierte.

Die Vorlaufzeit dieser Ausstellung war mit 2 ½ Jahren recht lange. Im ersten Anlauf, im 2017 fanden wir neben den Lotteriefondsgeldern des Kantons Solothurn und den regelmässigen anderen Unterstützern des Künstlerhauses keine weiteren Kulturfördergelder für dieses Druckgrafik-Projekt. Das Fundraising war auch im zweiten Anlauf in diesem Jahr sehr harzig. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen von Urs Jost der «Druckwerkstatt» in Lenzburg und der dortigen Mitarbeit von Irene Meier konnten dann im Sommer und Herbst 2019 viele der hier ausgestellten neuen Druckgrafiken von Lex Vögtli und Lynn Gerlach entstehen.

Unser Problem genug finanzielle Mittel für dieses Ausstellungsprojekt zu finden, das die Produktion von neuen Originaldruckgrafiken beinhaltet, führte Urs Jost und die beiden Künstlerinnen zur Idee, ein Podiumsgespräch zum Thema zu veranstalten. Im Rahmen dieser Ausstellung wird am Samstag, 16. November nun eine Diskussion zu heutigen und zukünftigen Entstehungs- und Finanzierungsmodellen für die Originaldruckgrafik stattfinden. Wir möchten Sie ganz herzlich zu dieser Gesprächsrunde mit Expert*innen wie Claudine Metzger vom Kunsthaus Grenchen einladen.

Zum Schluss möchte ich nun noch den Künstlerinnen Lynn Gerlach und Lex Vögtli für ihr enormes Engagement danken und auch allen Helferinnen und Helfern, die es ermöglicht haben, diese Druckgrafik-Ausstellung zu realisieren. Unter den helfenden Händen will ich diejenigen von Urs Jost und Irene Meier von der «Druckwerkstatt» hervorheben, deren intensive Arbeit entscheidend war für die vorliegende Ausstellung. Allen finanziellen Unterstützern des Künstlerhauses möchte ich ebenfalls danken: Das sind der Lotteriefonds

Kanton Solothurn, die Ernst Göhner Stiftung, die Stadt Solothurn, die Regionale Stiftung SolWa und die Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, die regelmässig mit einem Beitrag helfen, unser Jahresprogramm zu finanzieren.

Wir laden Sie nun herzlich zum Apéro ein. Dieses Apéro wird Ihnen hier im Parterre serviert.

© Wanda Kupper, Ittigen bei Bern